

hochschulspiegel international



Während seines Aufenthaltes an der TH hatten der Botschafter der SR Rumänien und seine Begleitung Gelegenheit, die perspektivische Entwicklung unserer Hochschule kennenzulernen. Die Gäste konnten sich anhand der Besondere und der von Oberingenieur Burkhardt gehaltenen Erläuterungen davon überzeugen, daß sich die TH Karl-Marx-Stadt gegenwärtig und in den nächsten Jahren zu einem großen und bedeutenden Wissenschaftszentrum der DDR entwickelt. Foto: Scheiding

Vereinbarung mit FDJ im Fritz-Heckert-Werk

Verbindung mit der Arbeiterjugend wird stärker entwickelt

Die Entwicklung einer engen Verbindung zur sozialistischen Industrie nimmt in der Arbeit der FDJ-Lesung der Sektion Fertigungsprozess einen besonderen Stellenwert ein. In der Diskussion wurde deutlich, daß es sich nicht um eine formale Angelegenheit handelt, sondern daß die Verbindung der Sektion und der FDJ-Grundorganisation des Betriebes lebendige Aufgaben und verbunden miteinander sind.

Ein wichtiger Schritt dazu wurde am 12. März 1989 getan. Jugendliche des Fritz-Heckert-Werkes und unsere Sektion unterzeichneten in feierlicher Form eine Vereinbarung über die gemeinsame Arbeit.

In der Diskussion wurde deutlich, daß es sich nicht um eine formale Angelegenheit handelt, sondern daß die Verbindung der Sektion und der FDJ-Grundorganisation des Betriebes lebendige Aufgaben und verbunden miteinander sind.

Der Vertreter der Sektionsleitung, Prof. Dr.-Ing. Werner Schirmer, gab in dieser Zusammenkunft wertvolle Hinweise für die Verwirklichung der geplanten Vorhaben.

Die FDJ-Mitglieder der Sektion werden Jugendfreizeitevents des Betriebes bei der Durchführung des Zirkels Junger Sozialisten und bei der Vorbereitung der Abschlussprüfung „Für gutes Wissen“ helfen. Dabei sind Diskussionen über politisch-ideologische und fachliche Probleme vorgesehen.

Ein weiterer Schwerpunkt der Vereinbarung besteht in der Vorbereitung von zukünftigen Studenten, die vom Betrieb delegiert werden, auf das Studium und die Gestaltung

einer wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit zwischen Studenten und jungen Arbeitern. Dabei geht es besonders um die Mitarbeit von Studenten in Jugendobjekten des Betriebes und um die Vorbereitung von Ingenieurpraktikanten.

Weltweit haben sich die Jugendfreizeitevents vorgenommen, gemeinsam kulturelle und sportliche Veranstaltungen durchzuführen.

Die Zusammenarbeit mit der Arbeiterjugend wird im Augenblick in unserer Sektion erst von den FDJ-Gruppen 6739 und 6762 getragen. Sie soll aber, nach weiterer Umsetzung aller Möglichkeiten einer wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit, besonders auf der Ebene der Gruppen erweitert werden, die vor dem Ingenieurpraktikum stehen.

Mit der Vereinbarung vom 12. März dieses Jahres haben wir begonnen, unsere auf der Sektionsdelegiertenkonferenz der FDJ beschlossene Zusammenarbeit mit sozialistischen Betrieben zu verwirklichen.

Wir sind uns der Bedeutung dieser sozialistischen Gemeinschaftsarbeit bewußt und werden die Ergebnisse unserer Vereinbarung auf dem Gebietsniveau unserer Republik legen.

Gerhard Göppinger, FDJ-Lesung der Sektion Fertigungsprozess und -mittel

Die Ritter von der traurigen Gestalt

(Fortsetzung von Seite 1) desrepublik" vollziehen zu können. Schildt und einfaß, der Franz Josef Strauß möchte die europäischen Völker in ein unübersehbares Abenteurer mit Nuklearwaffen stürzen.

Aber Europa braucht Frieden und will Frieden, deshalb findet der Bundespräsident Appell der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages vom 17. März dieses Jahres zur Einberufung einer gesamt-europäischen Friedenskonferenz bei den Völkern und bei Politikern auch der westlichen Länder einen immer stärkeren Widerstand.

Eine der Hauptbedingungen für den europäischen Frieden ist neben der Respektierung der nach dem Zweiten Weltkrieg entstandenen Grenzen die völkerrechtliche Anerkennung der Deutschen Demokratischen Republik durch die Bundesrepublik und alle europäischen Staaten.

Der belgische Staatsminister Prof. Dr. Henri Rollin; der Reichstagsfraktionsvorsitzende der Demokratischen Union des Finnischen Volkes, Olavi J. Laine; der Unterstaatssekretär der britischen Labour Party, Williams Wilson; „Politik“, die Zeitschrift der niederländischen Katholischen Volkspartei; die belgische Gewerkschaftszeitung „La Wallonie“; die Vertreter der Labourpartei in Blackpool; die Freundeschaftsgesellschaft „Dänemark-DDR“; die Niederländer der sozialdemokratischen Partei der Arbeit; sie alle – und es handelt sich hier nur um eine kürzliche Auswahl – fordern von ihren Regierungen die völkerrechtliche Anerkennung der Deutschen Demokratischen Republik. Und in seiner Rede auf dem Kongreß der Nationalen

Front konnte Genosse Walter Ulbricht feststellen, daß das „sture Festhalten gewisser konservativer Politiker in Bonn an den Positionen der Alleinvertragsgemeinschaft und der Revanchepolitik... in immer größerem Widerspruch steht – A. H.) zur Meinung der Mehrheit der westdeutschen Bevölkerung“ gerät.

Diese sich seit der letzten Hälfte des vergangenen Jahres häufenden Stimmen nicht nur in Europa, sondern auch in Indien, im Irak, in Japan und in einigen südamerikanischen Ländern, mögen Strauß mit Verschlacht haben, in seinem „L'Espresso“-Interview die Flucht nach vorn anzutreten.

Und wie wandert der Sancho Panza als Knappe dem Don Quixotte, so besten heute die Brandt, Wehner, Schmidt und Erler, die Leber, Schiller und Heinenmann aus der westdeutschen SP-Führung dem Franz Josef Strauß treue Gefolgschaft; aber nicht als gewissenhaften Sinnbild des derben pflägen Wirtschaftsmenschen, sondern als verblendete inachtelnde Willensvollstreckter. Nach gelanger Arbeit mit einem Tritt belohnt, sind sie schon bereit den nächsten, womöglich noch schmutzigeren Dienst zu verrichten.

„Sie (die große Koalition mit den SP-Führern – A. H.) ist eine gute Erfahrung gewesen... aber das Spiel hat lange genug gedauert“, sagte Franz Josef Strauß mit Genehmigung in seinem „L'Espresso“-Interview. Und, den SP-Führern schon ihre nächste Aufgabe zuweisend: „Gerne werden wir besser in der Lage sein, die auseinanderstrebenden Tendenzen zu absorbieren, wir auf der rechten Seite und sie auf der linken Seite.“ Alfred Hefner

„Signal DDR 20“

„Zwei Rosen“

Zur Vorbereitung des 20. Jahrestages unserer Republik haben der Zentralrat der FDJ und der Zentralvorstand der GST alle Jungen und Mädchen der DDR aufgerufen, die Verteidigungskraft des sozialistischen Vaterlandes zu stärken und mit Initiative und Tatkraft an der wehrpolitischen und wehrpolitischen Massenaktion „Signal DDR 20“ teilzunehmen.

Diese Massenaktion enthält wehrpolitische Spartakiaden, Manöverspiele und Schießwettbewerbe. Es werden Ausreden über militärpolitische Probleme geführt, die Verbindung zur Sowjetunion gefördert und die gebildeten Kämpfer der Arbeiterklasse gegen Faschismus und Krieg geehrt.

In der Aktion „Zwei Rosen“ werden die Grundorganisationen der FDJ und der GST mit der Pflege von Ehrenmalen, Gedenkstätten und Gräbern der Kämpfer der revolutionären Arbeiterklasse und der gefallenen Helden der Sowjetunion beauftragt.

Die erste Rose wird symbolisch dazu dienen, an diesen Gedenkstätten und Ehrenmalen Rosenbecken und Rosenbüschel anzulegen.

Die zweite Rose wird von den Grundorganisationen als Rosenstock für die Gedenkstätten in Leningrad, Auschwitz und Lidice gespendet.

In allen Ecken der Entwicklung unserer Republik kopiert die Freundschaft der Sowjetunion, ihre brüderliche Hilfe spüren. Diese enge Verbundenheit ist für uns Lebensbedürfnis und Garantie einer sozialistischen Zukunft. Die weitere Entwicklung dieser Freundschaft, die engere Verbindung zu sowjetischen Partnerhochschulen und zu Einheiten der Sowjetarmee, die in Karl-Marx-Stadt stationiert sind, sehen wir als unsere Aufgabe beim Aufbau „Freundschaft“ (Bestandteil der Aktion „Signal DDR 20“).

Mit diesem Aufruf wird das Ziel verfolgt, daß jeder Student beiträgt, die Freundschaft zum Sowjetvolk, unserem besten Freund und engsten Bundesgenossen, zu vertiefen.

Die FDJ-Hochschulleitung bereitet gegenwärtig einige Veranstaltungen vor, die diesem Ziel dienen werden.

Der Höhepunkt wird ein sportliches und kulturelles Treffen mit Angehörigen der Sowjetarmee am Tag der Befreiung sein. Über diese Veranstaltungen werden wir rechtzeitig informieren. Wir fordern euch auf, daran mit Interesse und vielen Ideen teilzunehmen.

Zur Gestaltung einer Wandzeitung über unsere Erfahrungen mit sowjetischen Freunden, über unsere Beziehungen zu sowjetischen Hochschulen und über unser persönliches Verhältnis zur deutsch-sowjetischen Freundschaft ruft euch die FDJ-Hochschulleitung zu einem Wettbewerb auf. Sendet bis zum 28. April Aufsätze zum Thema „Begegnungen mit sowjetischen Freunden“ an die FDJ-Hochschulleitung (Reichenhainer Straße 29). Die Länge sollte 250 Worte nicht überschreiten.

Für die drei besten Arbeiten stellen wir Preise von je 20 M zur Verfügung. Gute Arbeiten werden im „Hochschulspiegel“ veröffentlicht. Wir hoffen, in diesen Aufsätzen viele wertvolle Anregungen zur Vertiefung der deutsch-sowjetischen Freundschaft zu finden.

Gerhard Göppinger

Wir stehen zur Sowjetunion!

Wir, die Mitarbeiter der Lehrgruppe Politische Ökonomie, verarbeiten mit aller Entschiedenheit die hinterhältigen militärischen Überfälle der Mao-Gruppe auf die Grenzen des ersten sozialistischen Staates der Welt, der Sowjetunion.

Die verbrecherischen Machenschaften gegen den edelsten Friedensstifter der Welt ermunten die Friedensliebende in Europa, die Bonner Bevandlungen, zur Antisowjetik und sind zugleich eine Hilfe für die USA-Aggressoren in Vietnam.

Wir sind empört über die politische Gewissenlosigkeit der Mao-Clique, die sich gegen die internationalen Prinzipien der revolutionären Arbeiterbewegung richtet.

Wir stehen treu zur Sowjetunion und werden alle Maßnahmen unterstützen, die zur Gewährleistung des Friedens in der Welt notwendig sind.

Dem 20. Jahrestag der DDR entgegen!

Mitarbeiter der Bibliothek kämpfen um den Ehrentitel

Modell der Hochschulbibliotheken wird verwirklicht

Der Beschluß des Staatsrates der DDR über die Weiterführung der 3. Hochschulreform und die Entwicklung des Hochschulwesens bis 1975 geht in allen seinen Punkten auch die Hochschulbibliothek an. Ihr obliegt es, nach vielen Seiten hin Voraussetzungen zu schaffen, um die im Beschluß des Staatsrates fixierten Entwicklungswege und Ziele schnell und mit Erfolg zu erreichen. Eine wichtige Station auf diesem Weg ist der 20. Jahrestag unserer Republik.

Es liegt auf der Hand, daß die qualitative Verbesserung der Ausbildung und Erziehung mit einer schnellen und zweckmäßigen Bereitstellung der entsprechenden Literatur unterstützt werden muß. Dasselbe gilt auch für die Weiterbildung der Hoch- und Fachschulkräfte.

Daraus ergeben sich für die Bibliothek ganz konkrete Aufgaben, an erster Stelle die Realisierung des Modells der Hochschulbibliothek, das an allen Universitäten und Hochschulen diskutiert und vom Minister für Hoch- und Fachschulwesen 1968 bestätigt wurde.

Eine der darin enthaltenen vorrangigen Aufgaben ist der Aufbau der Sektorenstellen, um wichtige Literaturbestände in den Sektoren zusammenfassen zu können. Damit soll unter anderem auch den rationellsten und effektivsten Einsatz der verfügbaren Mittel und Fonds zur Entwicklung des wissenschaftlichen Potentials Rechnung getragen werden. In drei Punkten lassen sich die Aufgaben der Sektorenstellen konkret zusammenfassen:

- 1. Die bereits genannte Konzentration der Literatur und die dadurch erleichterten Nutzungsmöglichkeiten bei Einsparung von Mitteln (keine Mehrfach-Anschaffung).
- 2. Hauptamtliche Leitung der Sektorenstellen und qualitativ bessere Arbeit in diesen Bereichen.

2. Vereinfachung des Leitungssystems (Einheit von Hochschulbibliothek und Sektorenstellen).

Als Abschluß für den Aufbau der Sektorenstellen ist der 20. Jahrestag der DDR vorgesehen, so daß sich dann die Bibliothek neuen Aufgaben zuwenden kann. So ist z. B. weiterhin die völlige Einbeziehung der Sektorenstellen in das Informationssystem geplant, d. h., daß Wissenschaftler und Studenten kontinuierlich über die interessierende Literatur informiert werden. Enge Kontakte der Sektorenstellen in den Sektoren mit den jeweiligen Informationsbeauftragten sollen zu einer gestellten Literaturinformation führen.

Ein weiterer Schwerpunkt der Bibliotheksarbeit bis zum 20. Jahrestag der DDR und darüber hinaus ist der Aufbau einer Lehrbuchsammlung, die eine bessere Versorgung der Studenten größerer Zahl von Studenten garantieren soll. Damit wird über die sonst übliche Form der Anschaffung von nur 1 bis 2 Exemplaren hinausgegangen. Zugleich wird damit eine längere Ausleihrzeit verbunden.

Der Plan der Hochschulbibliothek sieht weiterhin vor, den Studenten die Literatur für ihren Eigenbedarf zu vermitteln. Zu diesem Zweck sollen vertragliche Bindungen mit dem Buchhandel eingegangen werden. Vorbesprechungen in dieser Richtung wurden bereits geführt, in deren Verlauf der Buchhandel bereits seine volle Unterstützung zugesichert hat.

Leider ist die Zuarbeit der Sektoren noch nicht in jedem Falle befriedigend, da teilweise etwas großzügig verfahren wurde und bis zu 30 Titel angegeben worden sind, die die Studenten selbst erwerben sollen. Der Bibliothek bleibt hier noch viel Arbeit vorbehalten, um zu verbindlichen Titeln und einer verbindlichen Zahl von Exemplaren zu kommen.

Es ist notwendig, daß mit Hilfe der Sektoren hierüber bald restlose Klarheit geschaffen wird.

Um die Literaturversorgung besonders rationell gestalten zu können – das betrifft alle Einrichtungen außerhalb der Straße der Nationen und nicht zuletzt auch die Industrie –, wird schon seit langem die Einrichtung eines Kurienkataloges der Hochschulbibliothek angestrebt, der garantiert, daß mehrmals in der Woche alle Zweigstellen Literatur aus der Hauptstelle erhalten können.

Der Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit in der Bibliothek dient die Gründung zweier Kollektive, die um den Statistatitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ kämpfen und ihre ganze Kraft dafür einsetzen, ihn bis zum 20. Jahrestag zu erhalten.

Seit der Gründung der Kollektive, die ein reichliches Jahr zurückliegt, haben alle Kolleginnen und Kollegen sich ganz besonders bemüht, den ständig zunehmenden Anforderungen gerecht zu werden. Dank gegenseitiger Hilfe, Verständnis für die Arbeit des anderen und oft überdurchschnittlichem Einsatz wurden Schwierigkeiten ohne Nachteile für die Benutzer überwunden.

Bemühungen, daß sich auch die Mitarbeiter in den Zweigstellen zu einem Kollektiv zusammenschließen, sind noch im Gange.

Neben diesen fachlichen und den gesellschaftlichen Aufgaben ist es nicht zuletzt Anliegen der Kollektive, Solidarität mit dem heldenhaft um seine Freiheit ringenden vietnamesischen Volk zu üben. Es wurde erreicht, daß die Mitarbeiter der Bibliothek im Durchschnitt monatlich eine Summe spenden, die etwa der Hälfte des Gewerkschaftsbeitrages entspricht.

Marianne Stöhrich, Hochschulbibliothek

Die Aufgaben der Universitäten und Hochschulen bestehen in der Bildung und Erziehung der Studenten zu selbständig gebildeten sozialistischen Persönlichkeiten. Das Bekanntheitsfeld der Studenten mit den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen und Problemstellungen, mit Methoden und Verfahren zur schnellen Überleitung von Forschungsergebnissen in die Praxis und mit den Kenntnissen zur Beherrschung moderner technologischer und wissenschaftlicher Prozesse verlangt die Umgestaltung des gesamten Studiums zu einem wissenschaftlich-produktiven Studium... Es entspricht einer viel gebührender Forderung der Studenten selbst, hohe politisch-ideologische und fachliche Anforderungen an sie zu stellen und in Beschluß zu fassen, daß der Student selbst eine hohe Verantwortung für seine politisch-ideologische und fachliche Bildung und Erziehung trägt. Die Notwendigkeit der geistig-kulturellen Bildung und Erziehung sowie der sozialistischen Wehrerziehung wurde in Beschluß ebenfalls stärker betont. Die Diskussion hat deutlich gemacht, daß die weitere Entwicklung der Universitäten und Hochschulen in hohem Maße von der Veränderung des Inhalts der Ausbildung abhängt. Wir betonen die forschungsbezogene Lehre deshalb so eindringlich, weil die Einheit von Forschung und Lehre, die auf den wissenschaftlichen Weltanschauung und die Bedürfnisse unserer sozialistischen Gesellschaft orientiert ist, die Grundlage für die Konsequenz der Veränderung des Inhalts der Ausbildung darstellt. Neben der forschungsbezogenen Lehre wird es weiterhin möglich, das wissenschaftlich-produktive Studium als durchgängiges Prinzip der Ausbildung und Erziehung unserer Studenten zur Geltung zu bringen. (Aus dem von Genossen Professor Kurt Hager erstellten Kommissionsbericht an die 15. Sitzung des Staatsrates der DDR, die am 3. April den Beschluß über die Wehrerziehung und die Hochschulreform und die Entwicklung des Hochschulwesens bis 1975 verabschiedete; „Neues Deutschland“ vom 5. April 1969.)

Parteigruppen berichten

Ausreichend Vorlauf schaffen

Der Ausgangspunkt für die Berichtswahlversammlung unserer Partei-Gruppe war die Frage: Wie haben wir es verstanden, die Beschlüsse des VII. Parteitag und des 9. Plenums des Zentralkomitees unserer Partei im Lehrbereich Fremdsprachen Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen zu verwirklichen?

Die Situation in unserer Partei-Gruppe und im Lehrbereich wurde besonders anhand des damals noch als Entwurf vorliegenden Beschlusses des Staatsrates über die Weiterführung der 3. Hochschulreform untersucht.

Dabei konnten wir feststellen, daß in der vergangenen Wahlperiode einige gute Erfolge erreicht wurden. So ist es zum Beispiel schon zur Tradition geworden, daß jedes Jahr mindestens ein Kollege zu einem längeren Studienaufenthalt in die Sowjetunion delegiert wird. Seit längerer Zeit bestehen feste, vertraglich fixierte Kooperationsbeziehungen zwischen unserem Lehrbereich und Partnern aus der Praxis. Wir bilden Ingenieure und andere Fachleute der VVB WAW und des Zentralinstituts für Fertigungstechnik in den Sprachen Russisch, Englisch und Französisch aus. In Kürze folgt ein weiterer derartiger Vertrag mit der VVB Tetina.

Unsere Hauptaufgabe jedoch ist und bleibt natürlich die Arbeit mit den Studenten der Hochschule. Auch hier können gute Ergebnisse verbucht werden. Dazu gehören die Fertigstellung eines zentralen Lehrmaterials „Technisches Russisch“ und die Beteiligung an dem noch in Arbeit befindlichen zentralen Lehrmaterial „Technisches Englisch“, aber auch die Förderung sprachlich und fachlich

sehr guter Studenten in Form von Konversationszirkeln, Sprachkonditionierung und Fachbesprechungskursen bzw. -prüfungen. Auch die Aufstellung eines Zyklogramms für den Russischunterricht in der Grundausbildung wird demnächst abgeschlossen.

Ein Höhepunkt in der Arbeit unseres Bereiches in der unmittelbaren Zukunft wird die offizielle Einweihung eines audiovisuellen Zentrums für den Fernstudienunterricht der Technischen Hochschule darstellen.

Ein Problem, das noch nicht genügend gelöst ist und dem in nächster Zeit durch die Partei-Gruppe große Aufmerksamkeit geschenkt werden muß, ist das Gebiet der Forschung.

Es kommt zunächst darauf an, mit jedem Mitarbeiter gründliche Ausreden durchzuführen, um Klarheit über die Notwendigkeit der Forschung zu schaffen, die mit dem Ziel verfolgt werden muß, für verschiedene Gebiete der Arbeit einen ausreichenden Vorlauf zu schaffen, die aber unter den Bedingungen einer starken Unterrichtsbelastung geleistet werden muß.

Es ist die vorrangigste Aufgabe eines jeden Genossen – darüber wurden wir uns in der Versammlung klar –, alle Kräfte einzusetzen, um zu Ehren des 20. Jahrestages unserer Republik größere Ergebnisse zu erzielen und dafür auch die parteilosen Kollegen zu gewinnen. Die Berichtswahlversammlung war für uns Ausgangspunkt, für die Erreichung dieses Ziels die Kampfkraft der Partei-Gruppe weiter zu erhöhen.

Axel Keiser, Parteigruppenorganisator

Hauptgegenstand der Diskussion in der Berichtswahlversammlung der Partei-Gruppe Reaktor war die weitere Erhöhung des politisch-ideologischen Niveaus aller Genosseninnen und Genossen.

Wir erfüllen unsere politische Funktion

Ausgehend von der Erkenntnis, daß die wissenschaftliche Leitungssituation neben qualifizierten Leitern ein Kollektiv selbständig und schöpferisch tätiger Mitarbeiter im organisatorisch-technischen Bereich erfordert, lautet die Schlussfolgerung der Genossen:

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen in der Lage sein, den tiefen wissenschaftlichen Gehalt der Parteibeschlüsse zu erfassen und ihn, gestützt auf die Einschätzung der Situation an der Hochschule, schöpferisch in ihrem konkreten Aufgabengebiet umzusetzen. Nur so sind wir in der Lage, die vielfältigen Probleme der staatlichen Leitungstätigkeit politisch verantwortungsbewußt zu lösen.

Daher wurden durch die Genossen staatlichen Leiter verpflichtet, stärker als bisher den politisch-ideologischen Inhalt der konkreten Arbeitsaufgaben sichtbar zu machen und eine regelmäßige Einschätzung der politischen Schwerpunkte in der Leitungstätigkeit zu geben.

Die Genosseninnen und Genossen der Partei-Gruppe Reaktor sind sich bewußt, daß sie als Mitarbeiter in diesem entscheidenden Bereich der Leitung unserer Hochschule in erster Linie eine politische Funktion zu erfüllen haben.

Dr. phil. Eberhard Jahn

Archivexemplar